

„Und warum macht sie so was“?

B. Ullrich

Der schwarze US-Schauspieler Samuel L. Jackson wurde vom Kölner Stadt-Anzeiger¹ zu den Themen Sklaverei, Filmen, Obama und auch Kinderbüchern befragt. Den Befragern ging es wohl darum, die Zustimmung des Schwarzen zu den neuesten Sprachverrenkungen beim Vorlesen von älteren Kinderbüchern zu erlangen, was aber gründlich mißlang. So ernteten sie auf ihre Ausführung zu Pippi Langstrumpf, daß die *„deutsche Familienministerin Kristina Schröder... ihrer kleinen Tochter aus dem Buch Begriffe wie „Neger-König“ oder „Neger-Königreich“ nicht mehr vorlese“*, die erstaunte Frage: *„Und warum macht sie so was?“*

Ja, das fragen sich auch hierzulande alle, die noch nicht vom Zeitungeist angesteckt worden sind. Jackson jedenfalls findet es schade, daß die Tochter von Frau Schröder *„aufwächst, ohne zu erfahren, daß auch Neger Königreiche haben können, oder?“*

Haha, damit haben die Interviewer wohl nicht gerechnet. Da sie aber weiter bohren, sagt Jackson: *„Jetzt würde mich aber brennend interessieren, mit welchem Wort Ihre Familienministerin den „Neger-König“ ersetzt.“*

Antwort: *„Sie liest statt dessen „Südsee-König“, in anderen Kinderbüchern wie „Jim Knopf“ ersetzt sie „Neger-Baby“ durch „ein Kind mit schwarzer Hautfarbe“.“*

Jackson weist darauf hin, daß „Negro“ im Englischen an sich noch kein schlechtes Wort ist. *„Es bezeichnet eine Rasse.“* Und seine Tochter habe das Wort „Nigger“, als sie aufwuchs, oft gehört, sogar bei sich zu Hause.

Dzz dzz, das arme Kind. Und in Papas neuestem Film, einem Western aus der Zeit der Sklaverei, kommt „Nigger“ sogar über 100 Mal vor! Jackson entgegnet auf die Frage, wie er dazu stehe: *„Ich finde diese Diskussion überflüssig. Kein Wort ist per se ein Tabu-Wort. In der Zeit der Sklaverei, die in dem Film beschrieben wird, wurde nun mal auf diese Weise über Schwarze gesprochen. Wenn du diese Zeit authentisch darstellen willst, aber gerade dieses Wort meidest, ist das unehrlich.“*

Da kann man ihm nur beipflichten. Aber so ist das nun mal – **entweder ist etwas ehrlich, oder es ist politisch korrekt.**

In der WELT vom 05.01.2013 wurde über die Verlage berichtet, die ihre weltberühmten Kinderbuch-Klassiker „politisch korrekt“ von „diskriminierenden Begriffen“ befreien wollen bzw. dies schon getan haben.

„Wie die Erben der schwedischen Autorin (Anm.: Astrid Lindgren) hatte sich auch der heute 89-jährige Preußler (Anm.: Autor von „Die kleine Hexe“ und „Räuber Hotzenplotz“) lange gegen Änderungen seiner Werke gewehrt. "Mit der Zeit ist aber die Einsicht gewachsen, daß die Authentizität des Werks der sprachlichen Weiterentwicklung untergeordnet werden muß", begründete sein Verleger Willberg den Stimmungsumschwung.“

Ob dieser „Einsicht“ in die Abfälschung der Originale wohl ein bißchen nachgeholfen wurde? Klaus Willberg vom Thienemann Verlag drohte jedenfalls an: *„Wir werden alle unsere Klassiker durchforsten“.* Seine Begründung ist reines Orwell'sches Neusprech. Es sei notwendig, Bücher an den sprachlichen und politischen Wandel anzupassen: *„Nur so bleiben sie zeitlos.“*

Damit dürfte der Begriff „zeitlos“ in sein genaues Gegenteil umgedeutet worden sein.

¹ 19.01.2013